

anwachsende Menge fändlicher, im Ueberreife gekaufter Produkte verkaufen zu müssen, andererseits beruht auf der steigenden Konsumtionsfähigkeit des Auslandes, namentlich der Silberländer und der Länder mit unterwerflichen Vätern. . . . 4. Eine immer bemerkbarer werdende Schädigung der deutschen Industrie wegen der stetig sinkenden Kaufkraft der Landwirthschaft, wegen Zurückgehens des Ertrags aus den Silberländern und des hierdurch veranlassenen Rückganges der bisher dorthin exportirten Fabrikate auf den heimischen Markt, und endlich wegen der Konkurrenz der sich in Silberländern, unter der Begünstigung der in Silber zu zahlenden niedrigen Produktionskosten und der durch die Unterwerflichkeit des Silbers herbeigeführten Exportzölle sich schnell entwickelnden industriellen Anlagen. . . . 5. Eine Herabdrückung der Unternehmungslust ist die natürliche Folge sinkender Preise. . . . (Mittlung des Zinsfußes). 6. Das Kapital kann sich weder dauernd den Schädigungen erweiden, die den Schuldner treffen, noch unterhalb bleiben von dem Rückgang der Produktion. . . . 7. Es tritt eine immer größere Entfremdung der in finanziellen Bedingnissen sich befindenden Länder ein, die Goldschulden zu bezahlen haben, zu einer Erdringung ihrer Finanzen zu gelangen. . . . 8. Es erfolgt eine dauernde Schädigung und ein Einleeren des deutschen Silberbeuges. . . . 9. Eine nach Milliarden berechnende Entwerthung des Grund und Bodens tritt ein und bedroht namentlich die landwirthschaftlichen Kreise der östlichen Provinzen. . . . 10. Die Entwerthung des platten Landes bedeutet eine Schwächung der deutschen Wehrkraft. 11. Unser Geldumlauf ist durch die Silberentwertung schon gefährdet.

II. Demgegenüber kann nur die Wiedererhebung des Silbers als gleichberechtigtes Mängelmittel neben dem Golde Abhilfe bringen. Sieton verwehren wir uns folgende wohlthätige Folgen: 1) Dem anhaltenden Fallen der Preise würde Einhalt eingebracht werden. . . . 2) bei steigenden Preisen steigt die Unterwerflichkeit. . . . 3) die in Silber mit unterwerflichen Salats würde durch die Wohlthatigkeit, ihr Verweiger auch mit Silber zu decken, ihre Finanzen auch in Silber zu zahlen, die Erdringung ihrer Finanzen erleichtert oder überhaupt erst ermöglicht. . . . 4) in einer Periode des allgemeinen Aufschwungs würde die agrarische, agrarische, antismilitärische und landwirthschaftliche Bewegung ihre Bedeutung einbüßen. . . . 5) an Stelle des jetzt hauptsächlich durch den Werthverlust im Ueberreife würde ein einheitlicher Doppelmetall treten. . . . (Folgt eine ausführliche und begründete Zurückweisung der gegenwärtigen Einwände).

Der Schluss der Erklärung lautet: Eine vorstehende Entsatzung darf nicht das Silber diskreditiren und entwerthen lassen, wenn alle menschliche Vernunft dafür spricht, daß die Zukunft es unbedingt nötig hat. Gerade der jetzige Zeitpunkt einer vielleicht letzten Zunahme der Goldproduktion ist geeignet, die internationale Währungsfrage ohne alle Verwicklung, das Gold aus dem Verkehr zu nehmen und die Silberentwertung zu beschleunigen. Diejenigen, welche Goldagio für den Bimetallismus voraus verlangen, übersehen, daß sie damit angeben, daß Gold so knapp und theurer ist, daß die Goldwährung wirtschaftlich unmöglich wäre. Wenn aber die verbindlichen deutschen Regierungen die Notwendigkeit anerkennen, Anrecht zur Verwirklichung der Silberentwertung auszuüben, so tritt die internationale Währungsfrage in den Hintergrund und die Initiative zu internationalen Verhandlungen ergeht und seinen Einfluß in Folge der Völker zu Gunsten des Silbers einstellt, dessen Entwerthung mit dem deutschen Währungsgefeß von 1871, seinen Anfang genommen hat. Nach Lage der Dinge wird Deutschland auf den Mittelkurs aller wirthschaftlichen Staaten, auch Englands, rechnen dürfen.

* Der Grenzvertrieb mit Rußland läßt sich durch den Beschleunigung herbeigeführten, jüngeren Beziehungen zum Grenzreich durch noch recht viel zu wünschen übrig. Die Stationen Kaufleute möchten nun diesen Verkehr haben, nach berühmten Mänteln freilich durch eine neue nicht unbefriedigende Konzeption an Rußland. Sie haben nämlich an den Reichsfiskus eine Eingabe gerichtet, in der um die Aufhebung des Passzwanges ersucht wird. Das ist doch wirklich im Interesse des Handels ein wenig zu viel verlangt. Was für gefährliche Elemente würden Deutschland überflutet, wenn absolute Passfreiheit herrschte. In der betreffenden Eingabe heißt es:

„Wir die unglücklich Semniffe sind, die russischen Behörden absichtlich zur Verbindung des Einkaufs von Waaren in Deutschland Jedem in den Weg legen.“

Dieses Eingangsblatt ist recht interessant; es beweist, wie sehr nicht die Gelehrten des russischen Handelsvertrages hatten, als sie den russischen Geplagten gegenüber zur Vorsicht riefen. Man hat diesen Rath unter dem Vorwand, gerade der Kaufmannschaft misgelaht und ist mit blinder Vertrauensseligkeit zu Rußland vorgegangen. Nun mag man sich aber auch über die Folgen dieses Vorgehens nicht beklagen, sondern — wie man es den geschädigten Landwirthen anrathen hat — in Ergebenheit tragen, „was sich nicht ändern läßt.“

* Zum Kontur der Salzer Volkszählung schreibt die in dieser Frage jedenfalls gut unterrichtete „Salzer Zig.“: „Unsere Gemeinde

von zwei und einem halben Meter, und in der Mitte des Zuganges liegt besagte Gitterthur, hinter welcher sich abwärts eine eiserne Kollstirn befindet, die den letzten und unmittelbaren Abfluß des goldtropfenden Raumes bildet. Zu erwähnen ist noch, daß dieser Eingang etwa zehn bis fünfzehn Meter über dem Hofe der Citadelle liegt und auf einer Zugangsrampe erreicht wird.

Der Kriegszug ist nun in diesem Thurne in zwei Stockwerken, die mittels einer Treppe verbunden sind, niedergelegt, und zwar in goldenen Röhren und Ziegelsteinen, h. h. in Zehn- und Zwanzigmarckstücken, die ausgenommen das Silber Kaiser Wilhelms I. tragen, aus dessen Vorkriegszeit das Gold stammt und dem somit hier ein gleiches und hochpatriotisches Denkmal errichtet ist. Aber das Gold liegt hier nicht etwa in großen Haufen oder offenen Fässern herum, wie in den Goldstürmen aus den Märgen, wo man nur so im Golde herumwühlen kann.

Dies könnte man ja im Juliussturne auch, in welchem allein sechsmal hunderttausend zwanzigmarckstücke und einhundertfünfundzigtausend dreißigmarckstücke zusammen also sieben hundert und fünfzigtausend geprägte Goldstücke vorhanden sind, was schon einen recht ansehnlichen Haufen zum darin Wühlen abgeben würde.

Die Märgen dieser Zeit vermeiden aber die Kaufschätzung des Goldes; sie zählt vielmehr die einzelnen Stücke in Beutel ab, vereinigt die einzelnen Beutel zu größeren Ganzen in Kisten und stellt dann noch neben der Zahl das Gewicht der Beutel und der beutelgefüllten Kisten fest. In jeder solchen Kiste befinden sich zehn Beutel; nun davon entfallen zwanzigmarckstücke, und zwar jeder Beutel 10000 Mk.; der zehnte Beutel ist ebenfalls mit 10000 Mk. in Zehnmarckstücken, gefüllt. Mit hin werden in jeder Kiste zusammen hunderttausend Mark aufbewahrt, wobei für den ganzen Kriegszug des deutschen Volkes zwölftausend Kisten erforderlich sind.

Jede Kiste ist zunächst zugenagelt und zugehängt; die Nagel und Schraubenköpfe sind dabei verlackt und werden mit einem Siegel bedeckt, außerdem ist noch jede Kiste mit

sicht unter dem Druck schwerer Ereigniffe. Der Tod des Kaisers vom 6. Jänner 1888 ist in unbeschreiblicher Aufregung mit der Stauungs-Erklärung der höchsten Volkssatzung. Der Kaiser der Welt, Reichsverweser, hat seinen Irrende vom Heide in Laufe der Jahre einen Kredit gewährt, dessen Höhe sich jetzt nicht genau feststellen läßt, aber so hoch ist, daß er die Kontur-Erklärung zur Folge hatte. Der Abg. vom Heide, welcher Direktor der Bank war, machte den ihm erdrückenden Verhältnissen durch seinen gewaltsamen Tod ein Ende; der Kaiser der Welt wurde heute Nachmittag in Untersuchungshaft gebracht. Daß die Aufregung unter den Bewohnern unserer Gemeinde eine so allgemeine und große ist, wie wohl bei keinem sonstigen Ereigniffe, von denen viele traurige in den letzten Jahren sich hier zutragen, läßt sich leicht denken; beträgt doch die Höhe der eingeklagten Spargelde 400 000 Mk.

Der Kronprinz nahm noch andere Mittheilungen zu, für die dem Blatte die Beantwortung überlassen bleiben muß.

Der Kaiser von Rußland theilt das Ver. Zgl. nunmehr die Namen der Empfänger der vier anonymen Briefe mit, die noch nach der Verhaftung des Herrn von Koge zur Vernehmung kamen. Es sind dies: Grafin Solskaja, General von Jankow, Graf von Wobell und Herr von Koscielski. Der Draunich. Landes-Zeitung zufolge soll man jetzt auch in hohen Hofkreisen die Bedenken hegen, daß Herr von Koge in Militärlauf gehalten werde, da er als Rittmeister „A. D.“ oder auch „A. D.“ vor das Militärgericht gehöre. Wie das Blatt aus zuverlässiger Quelle gehört haben will, soll der Oberstleutnant Herr zu Stolberg-Wenigerode an höchste Stelle sein Bedenken, vor der Verhaftung des Herrn von Koge in der nun wirklich erfolgten Form und die Warnung ausgeprochen haben, die ganze militärische Angelegenheit in dieser Weise an die Öffentlichkeit zu bringen. Da dies dennoch geschah, erbittet Herr zu Stolberg-Wenigerode seine Entlassung von seinem Posten als Oberstleutnant, die ja bekanntlich erfolgt ist, mit dem Ersuchen an den Fürsten, so lange im Amte zu verharren, bis ein geeigneter Nachfolger gefunden sei. Dem genannten Blatte wird natürlich die Verantwortung für seine Angaben überlassen bleiben. Die „Kreuzzeitung“ entritt sich mit Recht über die Wiener Standzeitung, welche sich der Affaire v. Koge natürlich sehr empfindlich hat und dieselbe in ihrer Weise ausgiebig behandelt. So vertritt das „Wiener Tageblatt“, das mit dem Golde des Baron Dürig geründet worden ist, daß gerade in den letzten Jahren die Stande in Berlin sich kräftigen. Dabei würde es allerdings abgesehen blähen, wenn die Warnung ausgeprochen hätte, daß gerade in dem Stand eines großen Besitztums 400 000 Mk. verloren. Das genannte Blatt erinnert an den Armin-Prozess, ferner an einen Attentatsversuch zu Berlin während des Krimkrieges (!) und aufsteht gar an die Altengländer, die einen gewissen Beamten vor Jahr und Tag auf der Fahrt von Wien nach Berlin entsetzt wurde. Mit dieser Art von Behauptungen wird natürlich dem Baron Dürig derartige Stande als ein „Zeichen der Schwächung des moralischen Bewusstseins“. Es ist eine alte Erfahrung, daß gerade die jungen am liebsten mit Steinen werfen, welche in einem Glas brennen liegen.

Kampf der deutschen Schutztruppe mit Witboi.

Ueber ein Gefecht mit dem Negerhäuptling Witboi in Sidwesaria liegt wiederum ein Privatbericht vor, den die „Bismarckische Reichspost“ veröffentlicht und aus dem ersichtlich ist, wie unheimlich groß die Schwierigkeiten sind, mit denen unsere Soldaten im Kampfe gegen Witboi zu thun haben. Der Bericht lautet: „Witboi, der Negerhäuptling, hat sich mit seiner Truppe in der Gegend von Witboi niedergelassen. Er ist sehr stark und hat eine große Anzahl von Kriegeren. Er hat sich mit seiner Truppe in der Gegend von Witboi niedergelassen. Er ist sehr stark und hat eine große Anzahl von Kriegeren. Er hat sich mit seiner Truppe in der Gegend von Witboi niedergelassen. Er ist sehr stark und hat eine große Anzahl von Kriegeren.“

Am 20. Morgens, machte die Feldwache Nr. 1, das vorwärts in den Bergen zwischen Söhren zu hören. Bald darauf erschienen zwei Wägen, der eine bewundert, und meldeten, die Patrouille des Unteroffiziers Seiler sei von den Hottentotten eingeschlossen. Die Patrouille war fast ein Unteroffizier, drei Wägen, sechs Pferde, sechs Maultiere, sechs Ochsen, und eine große Anzahl von Kriegeren. Die Patrouille traf Major von Francois seine Dispositionen zur Einschließung der Witbois. Lieutenant von Heydebeck mit 100 Reitern hatte den letzten

eisernen Bänder beschlagen. Je dreißig solcher Rifen sind in einem Stapel aufeinandergeheftet, wobei jeder Stapel 3000000 Mk. enthält und demgemäß die Gesamtzahl der Stapel 40 beträgt. Außer diesen 120 goldgefüllten Rifen ist noch eine Anzahl leerer Rifen vorhanden, welche zur Verwendung gelangen, wenn die gefüllten Rifen bei den Revisionen größere Beschädigungen erlitten haben.

Diese Revisionen geschehen folgendermaßen: Nach dem Betreten des Thurnes werden zuerst sämtliche Rifen geprüft und jede einzelne angewogen; das Gewicht der gefüllten Rife beträgt zwischen 78 und 80 Kilogramm und ist auf der Rife vermerkt. Dann man sich auf jede Weise vom Vorhandensein und dem richtigen Gewicht der Rifen überzeugt, so werden einzelne von ihnen geöffnet und das Gewicht der darin enthaltenen Beutel festgestellt. Von einer Rife entlich wird der Inhalt der Beutel ausgeleert und die einzelnen Stücke gezählt. Nachdem dann alles wieder in Ordnung gebracht ist, wird nach Verluß der drei Thüren der Rückzug zum Juliussturn angetreten und über das Geschehene eine Verhandlung aufgenommen. Abwärtend von sonstigen festlichen oder festlichen Zeremonien, wird zum Abflug einer solchen Revision weder ein Festessen, noch ein Sonntags- oder ein Feiertags-Abendessen; die ganze Sache verläuft durchaus trocken und geschäftsmäßig.

Unser Bericht ist zu Ende, und wenn er auch nicht auf alle Kriegsmittel in gleicher Weise hat eingehen können, so hat dies wenigstens bezüglich des Geldes etwas ausführlicher geschehen können. Die Kriegskosten werden ja auch in Zukunft immer eine bedeutende Rolle spielen. Von wesentlichem Einfluß auf sie ist neben der Dauer und Ausdehnung des Krieges namentlich auch die größere Summarität auf Seiten der Kriegführenden und die Verplegung der Seeer auf feindlichem Gebiete. So zeigt das letzte Betriebsjahr die mittelbaren Kriegskosten eines zum Kriegsdauers gewordenen Staates erheblich; auf der einen Seite ist die von allen civiltätsfähigen Erzeugnissen, die in dem Staate hergestellt werden, die Privatgewinnsumme ihrer Herabminderung furchtbar. Je größer aber die Waffenhörere der Zukunft sind, desto umfangreicher werden sich alle Vorbereitungen zum Kriege, namentlich die für die Verplegung der Seeer, gestalten.

Witboi; Major von Francois mit der Artillerie stand fünf Kilometer links davon. Die Abtheilung Witboi war bald in ein heftiges Gefecht geraten und konnte nicht weiter vordringen. Das Gelände ist das denkbar ungunstige; eine fast mathematische Ebene erstreckt sich bis an die Fronte der Artillerie. Die Artillerie hat die besten Schützen der Artillerie nach Nordosten abgestellt. In diese sind zwei geschickte Schützen mit scharfen Wunden tief eingeschlimmt. Die selben überlegen die Gewehre um 150-200 Meter. Dort war die Stellung Herr von Witboi, an welcher fünfzig Punkten noch durch scharfe Schüsse zu erkennen waren. Die Artillerie war bald in einer Stellung angekommen, sandte der Abtheilung Witboi einen Salvo zu Hilfe. Doch die Höhe noch den Eingang zur Schlucht erreicht, war die Abtheilung 13 gewunden gewesen, ihre Stellung aufgegeben. Nunmehr griff die Artillerie ein und besaß die Schlangen in der Luft mit Granaten, ohne den Feind zum Rückzug zu bewegen. Jede Granate begründete die Witbois mit kräftigem „Surrah!“ Man merkte an Allem, daß diesmal der fluge Schützling selbst unter ihnen war. Die zweite Compagnie verlor gegen Abend an drei Stellen die Verbindung der Schlucht zu verlieren. Lediglich fünf nach Witboi. Aber selbst wenn dort oben kein Gegner gestanden hätte, an den gewünschten Stellen war ein Aufstieg unmöglich. Die selben ragen senkrecht in die Höhe. Lieutenant v. Heydebeck sah seine Leute dabei zurück und ließ nur seine Posten vor. Außerdem hat er Major von Francois um Uebernahme eines Gefechtes, das auch ein anderer Lieutenant v. Heydebeck, ein Oberstleutnant v. Heydebeck mit einigen Leuten gelangten, den Hebrard durch die Schlucht zu erreichen, aber schon am nächsten Tage mußte er seine Stellung verlassen; denn die kleinere Abtheilung wurde mit starkem Feuer aus nächster Nähe überschüttet und drohte abgehauen zu werden. Herr v. Heydebeck ist auf beiden Seiten waren die Unternehmungen gescheitert. Am 2. Februar setzte der Lieutenant von Heydebeck auf seinem Hügel noch einmal an drei Stellen einen Angriff an. Bei einem Morgenangriff erlitten fünf ein heftiges Feuer auf der ganzen Linie. Der Herr v. Heydebeck war exkommuniziert. Lieutenant Heydebeck und Feldwebel Witboi hatten ihre Abtheilungen vollständig losgerissen. Mit dem Besitze dieser Position war unser Ziel erreicht. Zwar wurde in der Nacht noch weiter gekämpft; doch hörte auch hier der Widerstand bald auf. Wir fanden die Leichen des Unteroffiziers Seiler und seiner Leute; die Zäpfchen haben bis zum letzten Augenblicke gekämpft. Die Kompanie, auf der wir waren, hatten im Ganzen fünf Tote von der Truppe. In einer Welt wurde ein ziemlich hübschmüthiger Brief Herrs an den Major aufgefunden.

Ausland.

Österreich-Ungarn. Der Kaiser ist gestern nach Jichl zum Besuche der Erzherzogin Marie Valerie abgereist und tritt von dort am Sonnabend früh die Reise nach Trient und Madonna di Campiglio an.

Der ungarische Ministerpräsident Dr. Weferele wurde am 28. Juni vom Kaiser in dreizehntägiger Audienz empfangen. Um 4 Uhr Nachmittag setzte derselbe nach Pest zurück.

Das Abgeordnetenhaus des Königreichs Ungarns in Pest hat die Vorlage über die Befreiung des Zolltarifs angenommen.

Der Wiener Wälder wird die Wahl Casimir Periers zum Präsidenten der französischen Republik durchweg auf das Unwahrscheinliche begründet. Die „Neue freie Presse“ schreibt: „Zeit Thiers hand hat sich so sehr ausgereizt, daß die Lichter an der Spitze Frankreichs. Die Wahl bedeutet den unheimlichen Entschluß des französischen Bürgerthums, sich durch Schreden und Wuth nicht einschüchtern zu lassen, und ist eine würdige, mutige Antwort auf das Attentat. An Perier knüpft sich die Hoffnung, daß er sein Volk mit Würde und Eintracht vertreten, sich aber als Freund des Friedens und der Eintracht bezeichnen wird.“ Das „Freidenkblatt“ sagt: „Perier ist ein energischer Vertreter des Prinzipes der Ehre, in dem Sinne und wird sicherlich den in ihm geäußerten Anforderungen zu genügen wissen. Die Wälder der ganzen gebildeten Welt werden ihn bei seinen Bemühungen zur Vertheidigung der Gesellschaft begleiten.“

Italien. Die Kammer legte die Beratung der Artikel über die finanziellen Maßnahmen betreffend die Frage des Notenumlaufs fort. Finanzminister Commio, welcher den Vorschlag der Regierung verteidigte und die Anfrage Louis Rugatis beantwortete, sagte bezüglich der geplanten neuen italienisch-deutschen Bank, wenn die Regierung auch wünsche, daß fremde Kapitalien nach Italien kommen, so bedauerte sie doch nicht, zu Gunsten solcher Kapitalien zu verzichten oder für dieselben besondere Privilegien zu schaffen.

Schweiz. Die Bundesversammlung beschloß in beiden Häusern mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Ultramontanen, dem Volke die Ablehnung des von 70000 Bürgern eingereichten Begehrens um Abtretung eines Theiles der Solleinnahmen (2 Franken pro Kopf der Bevölkerung) an die Kantone zu empfehlen. Die Volksabstimmung findet wahrscheinlich im November statt.

England. Seitens der Londoner Polizei sind unter dem Einbruche des Ägypter Frevels auf der gegenwärtigen Wälder in Schanghai getroffen. Alle gegenwärtig auf englischen Boden weilenden französischen Personlichkeiten sind der Thut von Defektes anerkannt, welche die anarthischen Verführer ohne bekannt sind. Besonders bedacht werden die Königin Victoria, der Prinz von Wales und der Jarentlich, welchem letzteren, wie man meint, von Rußland ein nichtigliche Fanatiker nach England gefolgt sein könnte.

Niederlande. Die Zweite Kammer genehmigte die im Jahre 1893 in Dresden abgeschlossene internationale Vereinbarung zur Ergraffung von Vorichtsmaßnahmen gegen die Cholera. Ferner wurde die Zustimmung der niederländischen Regierung zur Verlängerung der gegenseitigen Gerichtsstände in Ägypten auf 3 Jahre genehmigt.

Frankreich. Der „Araar“ bringt ein Interview mit Abbe de Broglie, welcher die verschiedenen Anträge des Präsidenten Carnot folgend Casimir Periers als Bewerber bei der Uebernahme des Ministerpräsidenten seiner Zeit nur durch die Erklärung überwinden haben, nicht wieder Kandidat für die Präsidentenwahl sein zu wollen. Präsident Carnot äußerte bei dieser Gelegenheit, er halte Casimir Perier für den berufenen Nachfolger im Ehle, könne ihm aber die Uebernahme eines Ministeriums nicht dringend genug empfehlen, damit er einen besseren Einblick in die Regierungsmaschine gewinne und Beziehungen zu auswärtigen Mächten anknüpfe. Perier ließ sich durch diese Worte unstimmen. Abbe de Broglie erklärte, auch eine Ehre wäre es für ihn, die Uebernahme des Ministeriums und die Ehre des Präsidenten, welchen das Ehre ärmer, als je es bezogen hatten.

Marokko. Zur Lage in Marokko ist mittheilend, daß der neue Sultan Abdul Aziz jetzt in den drei Hauptstädten des Landes Marakesch, Fes und Wexan, seine Au

1000 000 Mark
so gut wie unfindbare (15008)

Instituts-gelder
auf 3¹/₂ - 3³/₄ %
ferner gleich sichere Kapitalgelder

2500 000 Mark
auf gute Bodenläsen über
50 jäh. Reineinträg à 4⁰/₁₀

auf Acker auszuliefern durch
Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft, Halle a/S.

Am 1. Juli 1894
fäll. Coupons
werden schon jetzt an unserer Cassa
wie üblich eingelöst.

Ernst Haassengier & Co.

Sur Capitals-Anlage
empfehlen wir (15009)

4⁰/₁₀ Pfandbriefe
der Hamb. Hypoth.-Bank,
d. Deutsch. Hyp.-B. Berlin,
Ernst Haassengier & Co.

500,000 Mark
auf Stadt-Hypothek
von 4⁰/₁₀ an
auszuliefern durch
Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft, Halle a/S.

Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft,
Halle a/S.,

empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäftl. Transactionen, u. A. für

**An- u. Verkauf von Effecten - Disconting guter Wechsel - Inkasso,
Conto-Current-, Depositen-, Check- u. Lombard-Verkehr**

Hypotheken-Verkehr

von 3¹/₂ % auf Ackerhypothek - von 4⁰/₁₀ auf Stadthypothek. (15010)

In Zwickauer, Westphälische (14896)

Locomobilekohlen und Brikets
bel **Ferdinand Schulze,** Magdeburger-
strasse 30.

Zurück
Dr. Alfr. Francke,
prakt. Zahnarzt,
Poststrasse 1.

Plissé- u. Rundbrennerei
Gr. Ulrichstr. 63, III.

„Lehr's“ Raleigh-Fahrräder.

Vertreter: (18996)
Hermann Lippold, Halle,
Meckelstrasse 14.

Eine Rennmaschine steht bei C. H. Spierling, Leipz.-u. Poststr.-Ecke zur Ansicht aus.

Wein Bureau
befindet sich von jetzt ab Leipziger-
strasse Nr. 79. (15016)
Plaettig, Rechtsanw.

Wintergarten.

Am 4. und 5. Juli, Abends 8 Uhr: (15013)

Nur 2 Concerte

des Malländer Scala-Opern-Orchesters (65 Künstler) unter Leitung
des berühmten Componisten **Maestro Ca. Gialdini Gialdini.**
Das Programm enthält gänzlich neue Compositionen berühmter Meister.
Bei unglücklicher Witterung finden die Concerte im Saale statt.

Reihsburg Siebichenstein.
Mein Vocal bleibt am **Sonabend, d. 30. ds.,**
von **Nachmittag 5 Uhr** an festlich feierlicher geschlossen.

C. Büchel. (15017)

Gasthaus zum Göschethal
in Grötsch bei Station Teicha.

Erstes Abonnements-Concert,
1. Juli
nach **diesem Ballmusik** von d. neuer Halle'schen Concert-
kapelle, Director Herr
Ed. Föhre. (15018)

Concordia-Theater.
Freitag, den 29. Juni 1894:
Der Zigeunerbaron.
Sonabend, den 30. Juni 1894:
Anna Liese. (15004)

Wintergarten.
Sonntag, den 1. Juli

II. patriotisch. Concert
der Kapelle des Königl. Magdeb. Inf.-
Regts. Nr. 36. (15011)
Abend um ein

Brillant-Feuerwerks
der Kunstfeuerwerker Herren Gebr. Pfeiffer,
O. Wiegert, H. Kunze.

Hohenthurm.
Schönste Rosengärten!
14012) **W. Weber,** Hohenthurm.

Gratis-Prämie für unsere Leser!

Im Interesse unserer kaufmännischen Abonnenten haben wir
mit dem Betrag für **Druck- und Buchwissenschaft (Dr. P.
Langenheide), Berlin SW. 46** die Vereinbarung getroffen, daß
das Verleihen **für Pakt und Zeiche. Eine Sammlung wich-
tigen und nützlichen Materials für alle Lager des ge-
schäftlichen Lebens** (vorlängiger Preis 20 Mk.) auf Verlangen
gratis und franco von obiger Verlagsbuchhandlung zugewen-
det wird. Von dem reichen Inhalt des bereits in 15000 Exempl.
vertheilten, allseitig mit Beifall aufgenommenen Werkes haben
wir hier herover: **Wahlgebühren; Telegraphentarif; Binsen u. Binsen-
berechnungstabelle; Amortisationstabelle; Lageberechnungstabelle
für Binsvermessung; Distriktsabelle; Platz- und Gewichte; Münz-
tabelle; Stempelgebühren; Einkommensteuer-Berechnung; Gerichts-
kosten; Annahmestellen; Wechselstempel; der bedeutendsten Länder;
Kaufmännische Formulare und Scheine u.**

Wir empfehlen unseren Lesern, soweit sie in kaufmännischen
und geschäftlichen Kreisen stehen, von diesem Vorzugsangebot Gebrauch
zu machen. Die Bestellungen sind direct an obige Firma - nicht
an uns - zu richten.

Verlag der „Halle'schen Zeitung“.

Hallescher Versicherungsverein zu Halle a. S.

Ordentliche Generalversammlung
Sonabend, den 14. Juli 1894, Nachmittags 3 Uhr
im Restaurant **Mars la Tour** zu Halle a. S., Große Ulrichstr. Nr. 10.

Zapfenordnung:
1. Bericht über das 6. Rechnungsjahr und Genehmigung des Rechnungsabschlusses
pro 1893. 2. Ergänzungsmittel des Vorstandes. 3. Abänderung der Statuten und
Bedingungen.
Diejenigen Mitglieder, welche an der Versammlung theil nehmen wollen,
haben ihr Erscheinen mittelstens 48 Stunden vor Beginn derselben im Geschäfts-
lokal der Gesellschaft angemeldet (vergl. § 7 der Statuten). (14570)

Der Vorstand, S. H. C. Lange.

**Prachtvolle franz. Pfirsiche,
Ananas u. Walderdbeeren,
Makrelen, Fludern,
Störflische,
Tafelkrebse**

empfehlen (14922)
Sprengel & Rink,
Telephon 414.

Bekanntmachung.

Nachstehende Urkunde betrifft den **Wilhelm Biervogel'schen Familienstiftung**
zu Staßfurt im Contract. (15023)

§ 1.
Im Auftrage meines am 30. April d. J. hier verstorbenen Vaters, des
früheren Hütten-Directors a. D. **Wilhelm Biervogel**, lege ich, der Unterzeichnete, die
Binsen von einem, dem hiesigen Magistrat unterm 1. October 1889 übergebenen Ca-
pitale von 10 000 Thalern, buchstäblich „sechshundert“ Thalern der Familie **Bier-
vogel** nach Maßgabe der unten näher angegebenen Bedingungen an.

§ 2.
Nach der Absicht meines seligen Vaters sollen von dem fraglichen, unter dem
Namen **Wilhelm Biervogel'schen Familienstiftung** zu verwaltenden Capitale von
10 000 Thalern jährlich 500 Thaler, buchstäblich „fünfhundert“ Thaler, Binsen auf-
kommen und diese nach Abzug der Verwaltungskosten zur Unterstützung zweier den
Namen **Biervogel** führenden talentvollen jungen Männer, von denen der eine noch
die Schule besuchen, der andere dagegen auf der Universität den Studien obliegen
soll, verwendet werden.

§ 3.
Von den Binsen des Capitals werden demnachst zwei Stipendien gebildet
und zwar:
a) das eine auf Höhe von jährlich 100 Thaler für einen Schüler mit dem
Geschlechtsnamen **Biervogel**,
b) das andere auf Höhe von jährlich 870 Thaler, buchstäblich „dreihundert
und siebenzig Thaler“, für einen Studiosus gleichen Namens.

§ 4.
Zugleich ist behufs Erlangung der Stipendiat auf der Schule erforderlich, daß
der Bewerber der Zeit eines Preussischen Gymnasiums oder der Secunda eines
Preussischen Realgymn. I. Ordnung oder einer mit diesem in gleichem Range stehenden
Deutschen Schule angehört.

§ 5.
Indem es meines seligen Vaters ausdrücklicher Wille war, daß überhaupt
nur begabte Jünglinge unadelbarer Führung mit dem Geschlechtsnamen **Biervogel**
unterstützt werden sollen, so nehme ich diese an die **Biervogel'schen Familienstiftung**
gestellten Anforderungen auch auf die event. zu beliehenden Staßfurter Kinder aus.
So geschieden
Staßfurt, den 25. August 1889.
S. B. Biervogel.

mit zur Kenntnis des Publikums gebracht.
Staßfurt, den 25. Juni 1894.
Der Magistrat.
Reinhard.

**Zu Geburtstags- u. Reise-
Geschenken** empfehle
stets Neuheiten in
Bonbonnières u. Attrappen

gefüllt mit meinen rühmlichst bekannten feinen und unübertroffenen
Confecten, in größter Auswahl.

A. Krantz Nachf.,
Chocoladen, Confecturen, Marzipan- und Honigkuchenfabrik,
Große Steinstraße 11. (14230)

Musculus & Co.
Geiststr. 33.

Quittung.

Für die Familie **Dönnau** sind nach-
träglich noch 5 Mk. von Herrn **Verlags-
buchhändler S. S.** eingegangen.
Wir schließen hiermit unsere Sammlung
und sagen allen freundlichen Gebern
besten Dank.

**Expedition
der Halleischen Zeitung.**

**DAMPFER-
FAHRTEN**

vom 13. Mai bis 15. September 1894.
Sonntag und Mittwoch

	Abfahrt:		Abfahrt:	
	Vm.	Nachm.	Vm.	Nachm.
Kerhan	7.06	7.15	12.30	12.45
Baseln	8.30	8.35	12.15	12.15
Siglitzer Berg	10.15	1.01	1.15	2.-
Toskerode	10.30	1.01	1.10	2.30
Coswig-Stadt	11.10	1.31	1.30	2.30
Coswig-Fähre (Worritze)	11.20	1.31	1.30	2.30

Innerhalb 14 Tagen geht ein
leerer Möbelswagen
über Berlin nach Danzig zurück, für welchen Rückladung gesucht wird.

Zillmann & Lorenz, Expediteur,
Güterbahnhof.

(14998)

Bestell-Einladung
auf das
Schwendiger Wochenblatt
Bote für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwoch und Sonnabend mit Beilagen und
kostet vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf. Das Blatt bringt eine sorgfältige **Land-
provinzial- und Lokal-Nachrichten**, sowie interessante **Erzählungen, Infor-
mationsgebühren** für die 1 malige Kopiegebühr oder deren Stamm 10 Pf. Bei größeren
Aufträgen entsprechend Rabatt. (14988)

Ferien-Unterricht

in allen Fächern ertheilt Schültern ein
erst. Philologe, **Herr, am H. L. 60953**
an **Kud. Mosse, Halle a. S.** ertheilt.

Stellung erhält Jeder überall-
hin umsonst. Fordere p. Postkarte Stellen-
Auswahl. **Conrner,** Berlin-Westend. (14991)

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director **Louis Lehmann.** Notationsdruck der „Halleischen Zeitung“, Halle (S.), Leipzigerstr. 87.

Aluminium-
Max Assmann, Vertreter an allen Orten gesucht.

Dampfmaschinen,
Dampfessel, Locomobilen,
Pumpen, Gasmotoren, Falso-
meter, Transmissionsheile,
Rohr, Bassins u. f. w. vert. sehr billig
L. Schreiber, Ingenieur,
Göschtr. 1/3, dicht bei der **Wahnerstr.**
Halle 1 Beilage.

